

Wiemeler Dampfboot.

N^o 112

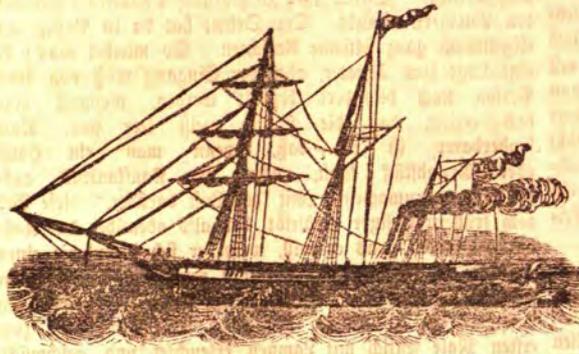
1873

Donnerstag,

den 15. Mai.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Hiesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Das Gespenst der heiligen Allianz.

Mit ihrem Artikel über die politische Tragweite der Reise des Deutschen Kaisers nach St. Petersburg hat die Berliner „Provinzial-Correspondenz“ nicht eben einen glücklichen Wurf gethan. In Wien fühlt man sich durch ihn beleidigt, weil er Oesterreich gegen Rußland zurückzusetzen scheint; und in Deutschland schüttelt man den Kopf, weil zwischen seinen Zeilen so etwas wie ein Gelüste nach Erneuerung der heiligen Allianz hervorschaut. Das offiziöse Organ bezeichnet nämlich unter ausdrücklicher Hinweisung auf dieses längst aufgelöste Monarchenbündniß die durch die Petersburger Visite besiegelte Intimität zwischen Preußen und Rußland als die Grundlage einer weiteren Verbindung auch mit Oesterreich, welche den Zweck haben soll, den Frieden und die ruhige Entwicklung Europa's gegen jede Gefahr und Bedrohung zu sichern, und sagt dann weiter: „Die Einigkeit der drei Kaiser gewinnt aber um so mehr an Bedeutung und unmittelbarem Gewicht, je mehr in den westlichen Staaten des Continents die Ausschüßigkeit auf eine ruhige und stetige Entwicklung verdunkelt sind.“ — Aus diesen Worten glauben nun verschiedene Blätter, namentlich solche von liberaler oder demokratischer Farbe, schließen zu dürfen, es werde im Rathe der Monarchen — wenn nicht im Namen der Legitimität, so doch im Namen der Europäischen Ruhe und Ordnung — ein Feldzug gegen das in Frankreich und Spanien für den Augenblick zur Herrschaft gekommene republikanische Princip geplant, der sich aber auch auf die liberalen Ideen in den eigenen Staaten, also in Deutschland, Oesterreich und Rußland selbst erstrecken dürfte. Das würde nun allerdings dem Programme der heiligen Allianz entsprechen und es fragt sich daher, ob die „Provinzial-Correspondenz“ in dem erwähnten Artikel einen Gedanken maßgebender Kreise richtig wiedergegeben, oder ob sie sich nicht vielmehr einer Verunstaltung desselben durch eine ungeschickte Redaction schuldig gemacht hat? Wir unsererseits können nur das Bestere annehmen. Zwar mögen die drei Monarchen persönlich nicht eben auf dem besten Fuße mit den liberalen Ideen stehen, allein ihre eigenen Erlebnisse müssen sie davon überzeugt haben, daß viele Ideen die moderne Staatsentwicklung unbedingt beherrschen und daß ihnen gegenüber die persönlichen Sympathien oder Antipathien der Monarchen gar nichts bedeuten. In Deutschland und Oesterreich insbesondere hat die Volksvertretung in allen Staatsangelegenheiten ein Wort mitzusprechen und es ist daher vor Allem von dieser Seite an eine Wiederbelebung der Interventions- und Reactionspolitik der alten heiligen Allianz nicht im Entferntesten zu denken. Auch ist es thatsächlich nicht die republikanische Verfassung, sondern die Revanchelust Frankreichs, welche den Europäischen Frieden in Gefahr bringen könnte, und die Abwendung dieser Gefahr liegt vorzugsweise im Interesse Deutschlands, weil dieses in dem bekannten Kampfe gegen die Römische Kirche engagirt ist. Wenn daher Fürst Bismarck ein neues Dreikaiserbündniß zu Stande bringen will, so liegt der Zweck desselben auf der Hand: er ist rein defensiver Natur, insofern das Bündniß das Französische Schwert in der Scheide halten soll, damit Deutschland Rom gegenüber freie Hand habe, Oesterreich an seiner innern Consolidirung fortarbeiten und Rußland seine Asiatischen Pläne verfolgen könne. Darin wird aber keine Gefahr für die freiheitliche Entwicklung der drei Reiche noch für die Autonomie der westlichen Staaten des Europäischen Continents zu erblicken sein und die vagen Versicherungen, welche der Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ erregt hat, erweisen sich als reine Gespensterfurcht. Die in den Zeiten des monarchischen Absolutismus gegründete heilige Allianz ist todt und wird keine Auf-erstehung mehr feiern.

S Deutscher Reichstag.

30. Plenarsitzung Montag 12. Mai.

Soweit Minister Delbrück auf der Journalisten-

Tribüne überhaupt zu hören ist, hat er heut, in Beantwortung der Denzin'schen Interpellation bezüglich des Bruchs des Arbeitsvertrages, erklärt, es werde möglich sein, dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage zu unterbreiten, in welchem die Errichtung von Schiedsgerichten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie die Ausfüllung von Lücken in der Gesetzgebung, namentlich zum Schutze der Arbeiter, welche sich an Strikes nicht betheiligen wollen, vorgeschlagen wird. — Der Reichstag beschäftigte sich sodann volle 5 Stunden mit der zweiten Verathung des Gesetzes über die Kriegsteuern, von dem 8 §§ erliebigt wurden, und zwar überall unter Annahme der Commissionsvorschlüge oder vielmehr der Vorschläge einer freien Commission, welche einen Compromiß zu Stande gebracht, dem sich die Militärverwaltung fast überall angeschlossen hatte. Die einzelnen Punkte der Debatte zu präcisiren, würde über den Rahmen dieser Skizze hinausgehen. Nach der dritten Verathung sollen alle §§ zusammengefaßt werden. — Wir glauben auch heut noch, daß die für Mittwoch im Abgeordnetenhaus auf der Tagesordnung stehende Interpellation bis dahin gegenstandslos geworden sein wird, denn Abgeordnete bestätigten heut, der König habe bereits das Gesetz wegen der Wohnungsgeldzuschüsse, sowie die kirchlich politischen und die Steuergesetze vollzogen. Was die 120 Millionen Eisenbahnleihe angeht, so wird sie, zum Gesetz geworden, die Unterschrift des Grafen Jheynplik nicht mehr tragen. Morgen wird Hr. Dr. Achenbach die Vorlage im Abgeordnetenhaus vertreten

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Mai Bis zu welchem Grade die Verwirrung in Wien gestiegen sein muß, das zeigt die Nachricht, man beabsichtige die Oesterreichische Bancaute zu suspendiren, um der Börse hundert Millionen Gulden aus dem Fonds der Bank zur Verfügung stellen zu können. Das hieße denn doch geradezu den Wohlstand des Landes vernichten, um der Börse, die eine solche Rücksichtnahme nach ihrem ganzen Verhalten nicht beanspruchen darf, zu Hilfe zu kommen. Die Folge einer Suspension der Bancaute wäre ein sofortiges rapides Sinken der Valuta und die Besorgniß davor markirt sich schon an unserer heutigen Börse. Es würde damit die wirtschaftliche Arbeit langer Jahre vernichtet werden, welche die Oesterreichische Valuta der Parität nahe gebracht hat. Man würde dauernd ungesunde Zustände schaffen, deren Folgen das ganze Land treffen müßten, um einer momentanen, wenn auch drängenden Verlegenheit der Börse abzuhelfen.

* Der Reichshaushaltsetat pro 1874 weist in Einnahme und Ausgabe balancirend 140,284,424 Thlr., davon 17,494,168 Thlr. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben nach. Nach dem die Feststellung dieses Etats betreffenden Gesetzentwurfs, welcher jetzt dem Bundesrath vorliegt, soll der Reichskanzler ermächtigt sein, bis 50 Millionen Thaler Schatzanweisungen, deren Umlaufzeit nicht über den 30. Juni 1875 hinausgehen darf, auszugeben, welche theils zur Schaffung eines Betriebsfonds für die Durchführung des Münzgesetzes, theils zur vorübergehenden Verstärkung des ordentlichen Betriebsfonds der Reichshauptkasse verwendet werden sollen. Die Zahlen der einzelnen Etats haben wir bereits mitgetheilt; sie sollen bei der Discussion im Reichstag wiederholt werden. — Dem Reichstage wird wahrscheinlich schon morgen der Entwurf des Reichsmilitärgesetzes zugehen. — Nach der „Spn. Ztg.“ ist heut auf dem Generalpostamt der Postvertrag zwischen Deutschland und Italien abgeschlossen worden. Derselbe soll am 1. October 1873 in Kraft treten. Der 15 Gramm schwere Brief kostet 2 1/2 Sgr., das Porto für Zeitungen, Drucksachen u. beträgt 1/2 Sgr. für je 50 Gramme.

— Die Münzreform gilt, wie schon gemeldet, für so gut wie gesichert. Man sieht eine neue Vorlage in der gegenwärtigen Session jetzt als unwahrscheinlich an, und zwar, wie es scheint, in Bundesrathskreisen sowohl wie im

Reichstage. Die Zweimark würde also bleiben. Allerdings würde man wohl die Prägung der anderen Stücke vorangehen lassen und wohl auch nöthigenfalls gewisse Vorkehrungen gegen die Ueberflutung des Oesterreichischen Guldens zum mindesten in den öffentlichen Kassen treffen. Inzwischen bestätigt sich vollkommen, was über den weiteren Verlauf der Bundesrathssitzung vom 9. Mai mit Bezug auf das Papiergeld gemeldet haben. In Folge mehrseitiger Aufforderung Seitens des Bundesraths, die keinen Widerspruch hervorrief, wegen einer Vorlage in gegenwärtiger Session über die Papiergeld-Emission Seitens des Reiches hat Minister Delbrück die gemeldete Erklärung gegeben, daß ein solches Gesetz in der Vorbereitung sei. Wie man hört, soll dasselbe im Preussischen Finanz-Ministerium nahezu beendet sein und würde dann dem Reichskanzler-Amt zugehen, also wohl bald weiterhin an den Bundesrath gelangen. Der Ministab von einem Thaler pro Kopf der Bevölkerung behält die Wahrscheinlichkeit für sich. Der Reichstag wird dann seinerseits möglicher Weise eine weitere Einschränkung versuchen.

— Der Plan, die Vörsensteuer wieder als Ersatz für die Eigenzölle aufzunehmen, findet wenig Beachtung. Es steht fest, daß mit dem vorgestrigen Bundesrathsschluß, eine Vorlage über die Aufhebung der Salzsteuer an den Reichstag nicht gelangen zu lassen, die übrigen Steuern, die dafür einen Ersatz bilden sollten, Tabaksteuer sowohl wie Vörsensteuer, für jetzt und so weit es sich um den Bundesrath handelte, aufgegeben waren.

— 11. Mai. Daß Heeresgesetz hatte gestern den Bundesrath beschäftigt und die Verathung sollte heute fortgesetzt werden. Die Annahme mit einigen Abänderungen wurde nicht bezweifelt und das Gesetz wird dem Reichstage dann unverzüglich zugehen. Bei der Verathung des Bundesraths soll es sich auch namentlich darum gehandelt haben, eine möglichst feste Grundlage für den künftigen Militär-Etat zu gewinnen. Man zweifelt nicht, daß auch hierüber eine Verständigung mit dem Reichstage zu Stande kommen werde.

* Die „N. A. Z.“ schreibt: Die Leser werden sich erinnern, daß das Verschwinden von Briefen auf der Route Paris-Strasbourg vor einiger Zeit zu lebhaften Klagen Seitens der Französischen Blätter, ja selbst zu Verdächtigungen der Deutschen Postbeamten Veranlassung gegeben hatte. An der Hand unwiderleglicher Beweise wurde sofort die Integrität der Deutschen Beamten nachgewiesen, was dagegen den Verbleib der verloren gegangenen Briefe anbelangt, so ist es interessant zu vernehmen, daß der Pariser Affenstall am 6. d. einen jungen (Französischen) Postbeamten, Namens Charles Schwallinger (er ist 26 Jahre alt und in Haute-Marne geboren), wegen Unterschlagung von Briefen und Geldern zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt hat. In seiner Wohnung hatte man 9954 Briefe gefunden. Die Summe der Gelder, welche er unterschlagen hat, ist nicht bekannt.

— Gelegentlich der letzten Anleihe-Debatte in der Belgischen Kammer, hatte die Regierung derselben eine Uebersicht über die Lage der Finanzen Belgiens zugehen lassen, die im besonderen Abdruck als Note sommaire u. in Brüssel erschienen ist und auch hier mehreren Reichstags-Mitgliedern und Publicisten Seitens der hiesigen Gesandtschaft mitgetheilt wurde.

Münster, 10. Mai. Seit gestern Abend gehen alle möglichen Gerüchte durch die Stadt: „Mobilmachung“, „Viercrawall in Dortmund“, „große Strikes in Essen“ sind die Angelpunkte, um welche sich dieselben drehen. Veranlaßt wurden sie durch ein gestern Nachmittag an die Militärbehörde gelangtes Telegramm, in Folge dessen ein Theil der hier garnisonirenden Dreizehner mit Patronen versehen, und in Marschbereitschaft gehalten wurde.

Rußland.

In der Stadt Kaluga, südwestlich von Moskau, ist, wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, eine neue Secte, die sogenannten „zeitigen Christen“, zum Vorschein gekommen,

die von der dortigen Bevölkerung mit dem Spitznamen „Seutzer“ belegt wurde. Schöpfer und Chef dieser „geistigen Christen“ ist ein dortiger Damenschuhmachermeister, in dessen Behausung, auch ganze Nächte hindurch, die Versammlungen der „Seutzer“, die sich namentlich aus der Bevölkerung der umliegenden Dörfer rekrutieren, stattfinden. Diese Sectirer verwerfen jegliche Dogmen, Ceremonien und geistliches Regiment; ihr Chef lehrt, daß alle gedruckten oder geschriebenen Bücher eitel Land seien. Ihr Gottesdienst besteht in fortwährendem Seutzen, wobei sie stets ihre Blicke gen oben richten, und sich fortwährend mit bloßer Hand oder mit dem Taschentuche den Schweiß von ihrem Antlitze wischen. Außerdem hält der Meister Vorträge, während deren Branntwein und Zubij herumgereicht wird. Da die „Seutzer“ der geistigen Stärkung stark nachgehen, so stellt sich gegen Ende jeder Versammlung ein allgemeines kräftiges Schnarchen dieser „geistigen Christen“ ein.

England.

— John Stuart Mill, einer der größten Heroen der Wissenschaft, der berühmte Volkswirth und Social-Politiker, ist zu Avignon im 67. Jahre gestorben. Wir behalten uns vor, auf die Verdienste dieses ausgezeichneten Mannes und den Verlust, welchen die Wissenschaft und die von ihr beeinflussten Gesellschaftsgebiete erleiden, ausführlicher zurückzukommen. John Stuart Mill war in London am 20. Mai 1806 geboren und der Sohn des Verfassers der „Geschichte des Englischen Indiens“. Nach mehreren Aufsehen erregenden Journalaufsätzen erschien sein erstes größeres Werk: „Das System der Logik“ (London 1843), welchem ein Jahr später das berühmte und allbekannte Werk: „Die Grundsätze der politischen Oekonomie“, folgte. Eines seiner letzten Werke war: „Die Freiheit.“ Stuart Mill, welcher unermüdet für die Freiheit auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete das Wort redete und mit den glänzenden Waffen seines Geistes und seiner profunden Gelehrsamkeit jeden, patriarchalischen Bevormundung oder bürokratischer Engherzigkeit entstammenden Zwang bekämpfte, war auch einer der entschiedensten Verfechter der Freiheit im socialen Leben. Er ist auch einer der Hauptmotoren der viel mißverstandenen und oft in ein falsches Bett geleiteten Bewegung der Frauen-Emancipation. In seinem Buche: „Die Sklaverei der Frau“, predigte er die Gleichstellung des Weibes mit dem Manne auf allen Gebieten menschlicher Thätigkeit. Seit Jahren schon nöthigte ihn seine angegriffene Gesundheit, das milde Klima im Süden Frankreichs aufzusuchen. Dort ist er denn auch gestern verschieden.

Italien.

Rom, 8. Mai. Die ministerielle „Opinione“ beschäftigt sich gestern mit der Reise des Königs nach Wien und Berlin. Daraus läßt sich zunächst schließen, daß die Absicht, die Reise zu unternehmen, feststeht, obwohl das Blatt der definitiven Entschliekung des Königs nicht vorgreifen will und nur von der Möglichkeit einer solchen Reise spricht: „Dieselbe würde einen hochpolitischen Charakter haben, und es wäre unnütz, ihre Bedeutung für die Beziehungen Italiens zu den nördlichen Staaten in Abrede zu stellen, oder abzuschwächen. Die Thatsache, daß der König von Italien nach langer Feindschaft dem Oesterreichisch-Ungarischen Kaiser die Hand reicht, wird eine feierliche Besiegelung der im öffentlichen Rechte vor sich gegangenen Umwälzung sein, deren wichtigste Folge die Unabhängigkeit und Einheit Italiens ist. Der König wird die Reise nach Wien nicht ausführen können, ohne zugleich die Einladung Folge zu leisten, seine Reise bis nach Berlin fortzusetzen, wo die Gefühle der Sympathie, wie sie sich im vorigen Jahre bei der Anwesenheit des kaiserlichen Paares gezeigt haben, an Herzlichkeit noch gewonnen haben.“ Der Entschluß, nach Berlin zu reisen, wird dem Könige um so leichter fallen, da dort die besessene Betterschaft fehlt, die den italienischen Usurpator in der Wiener Hofburg schwerlich mit aufrichtigem Herzen willkommen heißen möchte.

— 12. Mai. Der König verlangte einen Detailbericht über die gestrigen Ereignisse. Die Regierung hat energische Maßregeln ergriffen, jeden Aufsehtungsveruch sofort zu unterdrücken. Weitere Verhaftungen sind vorgenommen; die gestrigen Verhafteten gehören dem Arbeiterstande an. In der Kammerprüfung wurde gleichfalls der Vorfall besprochen. Doda und Cairoli tabeln das Verbot des Meeting, welches sie als illegal bezeichnen. Lanza weist die Berechtigung der Regierung nach und fügt hinzu, daß die Regierung, während das Parlament das Losergesetz berathe, Pressionsversuche nicht gestatten könne. Nach Mittheilungen Minghettis über ihn persönlich widerfahrne Unbilden geben Lanza, Cairoli und Auspoli ihren persönlichen Gefühlen bezüglich Minghettis Ausdruck. Fiorentino verurtheilt lebhaft die Demonstration, verlangt, daß die Freiheit der Deputirten und die Ordnung sichergestellt werde und sagt, er beabsichtige eine Motion einzubringen, verzichtet aber darauf nach der Erklärung Lanza's, daß man energisch vorgehen werde. Sodann wird die Losergesetzberatung fortgesetzt. Der Präsident der Commission, Maffi, verteidigt den Commissionseurwurf, die Ausführungen der Gegner desselben widerlegend. Nach der Sitzung demonstrieren einige vor der Kammer versammelte Individuen gegen mehrere Deputirte.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Mai. An der heiligen Grabstätte zu Bethlehem haben (wie bereits bekannt) die sogenannten Lateinischen und Griechischen Christen wieder einmal die Ostern mit einer wiederholten Prügelei gefeiert. Dabei handelte es sich um nichts anderes, als um den Weg, der auf Griechischem Eigenthum zu der Lateinischen Krippe führt. Diesen Weg zu gebrauchen haben die Griechen den Lateinern erlaubt. Der Orient hat da in Bezug auf Eigenthum ganz seltsame Ansichten. So mietet man, z. B. eine Loge zum Theater, aber der Eingang muß von jeder Person noch besonders bezahlt werden, wodurch man das erzielt, daß die Logen meist leer sind. Noch sonderbarer ist es, daß, wenn man ein Haus oder Grundstück kauft, ohne im Kaufkontrakt ausdrücklich auszumachen: „mit der Luft darüber,“ diese Luft dem früheren Besitzer verbleibt, der also obenüber das Recht hat, zu bauen, was er will, wenn er sich irgendwie einen Zugang von benachbarten Besitzern verschafft. Dieses Jahr nun hatten die Griechen den ihnen gehörigen, aber den Lateinern zur Benutzung dienenden Durchgangsweg zum ersten Male festlich mit Lampen erleuchtet und geschmückt. Da wird nun jedes natürliche Menschenkind sich sagen, daß die Lateiner den Griechen besondern Dank für ihnen erwiesene und zu Gute kommende Aufmerksamkeit wissen sollten. Aber nein! Gerade als ob sie etwas nur ihnen Zukommendes gegen eine fremde Hand und Gefahr zu verteidigen hätten, fielen sie, von ihren Priestern nicht abgehalten, sondern geführt und angepornt, über die Lampen her und zertrümmerten Alles. Da wollte natürlich der Fanatismus der Griechen nichts Schuldig bleiben: in der unterirdischen Lateinischen Krippe wurde, unter Kampf mit den Anwesenden, Vergeltung geübt, jedoch mehr fortgeschleppt als zerstört. Die hohe Pforte erhielt Telegramme über Telegramme. Im ersten Rath war schon beschlossen, selbst Truppenverstärkungen und einen außerordentlichen Commissar hinzuschicken. Seitdem hat aber der Gouverneur gemeldet, daß es ihm gelungen, den Frieden wieder herzustellen, und daß die geraubten Gegenstände zurückgefordert sind. — Die Eisenbahnstrecke von hier bis Adrianopel ist nun vollständig von der Regierung übernommen. Auch ist die von Scutari nach Nikomedia fertig und eröffnet; von dort arbeitet man fleißig weiter und die Regierung hat sich bei dem Versuch, selbst die Strecke bis Nikomedia zu bauen, überzeugt, daß diese die wohlfeilste und — beste ist. Auch soll nun ernstlich nicht bloß bis Bagdad direct weiter vorgegangen werden, sondern zugleich die schon von Westen nach dem Innern Klein-Asiens meistens durch Thäler führenden vier Bahnen Smyrna-Aidin, Smyrna-Sarbes, Mundania-Bruffa, Scutari-Ismid rückwärts mit einer Bahn in Vogenform vereint werden. Vorgestern sind drei Deutsche Ingenieure mit Begleitung von hier über Samuha, Erzerum bis Bagdad mit der Bestimmung, Voruntersuchungen zu machen, abgereist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. (Abgeordnetenhause.) Der Finanzminister theilt mit, das Beamtenverordnungsgezet sei Allerhöchst genehmigt, die Publikation stehe unmittelbar bevor. Der Ministerpräsident bittet mittelst Schreibens um Absetzung der großen Eisenbahnleihe von der Tagesordnung wegen schwebender Verhandlungen über den Rücktritt des Handelsministers. Das Haus stimmt zu und nimmt eine Anzahl kleinerer Gesekentwürfe an. Der Finanzminister bringt einen Entwurf, betreffs Verwendung des Preußens aus den Kriegskontributionen zufallenden Betrages von circa 20 1/2 Millionen ein; derselbe soll zur Tilgung der viereinhalbprozentigen Anleihe, ausgenommen die Anleihe von 1856, zu Eisenbahnzwecken und außerdem zur Anlage in Wechseln, Lombarddarlehen und Staatsobligationen verwendet werden.

— Der Kaiser bewilligte heute das Entlassungsgebet des Handelsministers Ikenplik.

— Aus Darmstadt wird berichtet, daß man in dortigen Verwaltungskreisen befürchtet, der heutige Meßmontag könnte nicht ruhig verlaufen. Es ist deshalb eine Wachverfügung angeordnet.

— Die Berliner Börse bleibt andauernd flau.

Wien, 12. Mai. Eine Proklamation des Hilfsvereins fordert diejenigen, welche Vorkäufe auf Effecten erhalten wollen, zur sofortigen Anmeldung auf. Die Ertheilung von Vorkäufen hat bereits begonnen. — In großer Menge erschienene Extrablätter erklären den Hilfsfonds für unzulänglich.

— Die Session der beiden Delegationen ist gestern geschlossen worden.

London, 12. Mai. Das Telegraphenlabel zwischen Madras und Penang ist, hier eingetroffenen Nachrichten zufolge, zerrissen und die directe Verbindung mit China und Australien in Folge dessen unterbrochen.

— Der „Great Eastern“ hat das neue, französische transatlantische Kabel an Bord genommen und wird morgen von Cehernetz in See gehen, um darauf mit der Legung des Kabels von Valencia nach Neufundland zu beginnen.

London, 12. Mai. Die „Times“ spricht sich in ihrem heutigen City-Artikel unter Bezugnahme auf die Vorgänge an der Wiener Börse für eine sofortige weitere Erhöhung des Discotts aus.

Rom, 12. Mai. Wegen Verbots einer Volksversammlung, in welcher die vollständige Aufhebung der religiösen Körperschaften verlangt werden sollte, haben gestern Demonstrationen stattgefunden. Zur Beseitigung derselben mußte die bewaffnete Macht aufgerufen werden und zerstreute dieselbe die Volkshäufen, welche sich gegen den Quirinal in Bewegung gesetzt hatten. Der „Opinione“ zufolge sind ein Carabinier, zwei Polizeiagenten und ein Bürger verwundet und wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen.

Madrid, 12. Mai. Das Resultat der Wahlen zur constituirenden Versammlung am ersten Wahltage, ist, soweit die bisherigen Nachrichten reichen, folgendes: Es sind 138 Liberalisten, 9 Radikale, 2 Conservative, ein Alphonstist und ein unitarischer Republikaner gewählt worden. Das Gesamtergebniß läßt sich noch nicht völlig übersehen; man rechnet indessen darauf, daß 350 liberalistische und etwa 40 der Opposition aller Parteien angehörige Deputirten gewählt werden.

Madrid, 11. Mai. Die Regierung hat zur Bekämpfung der Carlistenbanden in den nördlichen Provinzen eine Truppenverstärkung von 6000 Mann abgehen lassen; für die Wahlen zur constituirenden Nationalversammlung wurde die strengste Unparteilichkeit und die Beobachtung der vollständigen Wahlfreiheit sowohl den Wählern als den Wahlcandidaten gegenüber allen Behörden eingeschärft.

Stockholm, 12. Mai. Die feierliche Krönung des Königs und der Königin hat heute Mittag in der Storkyrka stattgefunden. Der König legte den Weg vom Schlosse nach der Kirche, welche in ihrem festlichen Schmucke einen prächtvollen Anblick gewährte, trotz heftigen Regens zu Fuß zurück; die Königin bediente sich eines Wagens. Eine unabhärbare Menschenmenge war versammelt und begrüßte das königliche Paar mit enthusiastischen Kundgebungen und endlosen Jubelrufen. Die Specialgesandten der auswärtigen Mächte, die übrigen accreditirten Mitglieder des diplomatischen Corps, die Mitglieder des Reichstages und die hohen Würdenträger wohnten der Ceremonie bei.

Provinzielles.

Eilsit, 11. Mai. Heute Vormittag wurde bei den Mannarbeiten zum Bau der Eisenbahnbrücke über den Memelstrom der erste definitive Pfahl geschlagen, während die bisher eingerammten Pfähle, die man in bunter Reihe über dem Wasser hervorragend sieht, nur Hilfspfähle sind, welche alle wieder herausgezogen werden, und theils als Schirmwände, theils der Materialien-Transport-Brücke, welche unterhalb der Pfeiler derselben mit dem festen Lande verbindet, dienen. Die Bauhelle jenseits der Memel bietet von Tage zu Tage ein bunteres Bild und soll Ende dieser Woche in volle Thätigkeit kommen. Die ganze Fläche, welche der Bauverwaltung überwiesen, ist von Materialien dicht bedeckt, zwischen denen die Interims- und Arbeitsbahnen reich verzweigt hindurchlaufen. Das Gebäude zur Beton-*) und Mörtelbereitung ist fast ganz vollendet. Aus demselben führen Eisenbahngleise nach der Memelbrücke sowohl als nach der Hlenski-Brücke, wo auch schon reges Leben herrscht. Dort ist ein Schacht von Ripplaren in vollem Betriebe, um zuvörderst die nöthigen Erdarbeiten auszuführen. Nur wenig Wochen noch, und auch dem Bauwesen werden die Fortschritte erkenntlich werden, welche dieser mächtige, für uns so wichtige Bau täglich macht.

In nächster Zeit sollen zwischen Eilsit und Heinrichswalde und zwischen Heydekrug und Kus, an den diesen Orten verbindenden Chausseen Telegraphen-Linien mit Stationen in Heinrichswalde und Kus neu angelegt werden. Es wird dadurch den längst gehegten Wünschen des Publikums Rechnung getragen werden.

Königsberg. Das Gerücht, daß bei dem großen, zu Ehren Kaiser Wilhelm's in Peteröburg veranstalteten Zapfenstreich Hunderte von Menschen erdrückt seien, ist hier außerordentlich verbreitet, obwohl es zu verwundern wäre, daß dann auch nicht ein Correspondent in den Deutschen Zeitungen, bis zu denen die Russischen Verwarnungen doch nicht dringen, des Vorfalles Erwähnung gethan hätte.

— Der alte Männer-Turnverein schrumpft nach und nach davorn zusammen, daß während in früheren Jahren der Turnplatz durch 3-500 aktive Turner besucht wurde, jetzt durchschnittlich noch kaum von 40!!

— Wie man hört, wird der Buchdruckereibesitzer Schwibbe noch in diesem Jahre eine neue Zeitung gründen und herausgeben. Bekanntlich werden im Juli und August d. J. die von Friedrich dem Großen 1770-1776 angelegten Graubenziger Festungswerke gesprengt. Den dortigen Experimenten und Übungen werden während der Zeit aus verschiedenen Festungsläden, somit auch aus Königsberg, im Ganzen ca. 2000 Mann Pioniere, beizohnen, wie der Graubenziger Magistrat unterm 28. v. M. anzeigt.

Locales.

Memel. Die in dem Verein zur Verhütung der Bettelerei durch den Polizei-Inspector Niechert angeregte Idee, die mit Unterstützung bedachten Armen, soweit nicht gänzlich körperliches Unvermögen als Hinderniß auftritt, zur Strafreinigung zu verwenden, hat, so weit wir darüber Urtheile zu hören Gelegenheit hatten, allgemeinen Anklang gefunden. Die Realisirung dieser Idee hat aber auch sehr viel für sich. Während auf der einen Seite den Eigenthümern eine oft bittere Sorge, woher an den festgesetzten Reinigungstagen oder bei plötzlich eingetretenen Verunreinigungen des Bürgersteiges in den Grenzen ihres Grundstücks, die Arbeitskraft zu entnehmen sei, abgenommen wird, kann der Unterstüzung anheimgefallenen Personen jeden Alters und Geschlechtes eine ihrer Leistungsfähigkeit

*) Beton oder Grotmörtel, ein mit größeren oder kleineren Steinbrocken, Kiesgerölle oder Ziegeln verlegter, nicht als Bindemittel zwischen Steinen, sondern zur Herstellung selbständiger Baukörper dienender Mörtel, welcher in kurzer Zeit erhärtet und schließlich die Festigkeit guter Bruchsteine annimmt.

noch immer entsprechende Arbeit zugetheilt und durch den ihnen dafür zu gewährenden Verdienst eine bessere Gestaltung ihres Lebens ermöglicht werden. Schon das Bewußtsein, durch eigene Anstrengung sich seinen Lebensunterhalt wieder erwerben zu können, muß den Armen heben. Ueberdies für Keiligkeit zu sorgen, erbt den Menschen der Schmutz entbehrt ihn und — keine Arbeit schändet, wohl aber nicht arbeiten wollen schändet ihn. — Durch eine in der projectirten Art aufgestellte Straßenlehrer-Compagnie, von welcher jeder Einzelne eine bestimmte Strecke rein zu halten die Verpflichtung übernehmen müßte, würde zu erhoffen stehen, daß die Unflätigkeiten auf den Bürgersteigen, an Häusern und Zäunen nach kurzer Zeit schon nicht mehr vorkommen werden. Jeder einzelne Straßenlehrer würde es schon in seinem eigenen Interesse finden, durch fleißiges Abpatroniren seiner Strecke, jede Verunreinigung möglichst zu verhindern, oder den Attentäter, der ihm durch absichtliche Verunreinigung Arbeit schafft, oder der durch rothe Beschädigung der Ansprüche der Häuser oder Zäune (wie solches leider bisher hier nur zu oft wahrgenommen werden mußte) sich der Vermögensbeschädigung schuldig macht, festzustellen, um ihn der Polizei zur Veranlassung der Verhaftung namhaft zu machen. — In Erwägung dieser, sowohl in Bezug auf Keiligkeit, als auf Moralität für unsere Ort sich in Aussicht stellenden Vorteile, können wir es nur erfindlich finden, daß der Realisirung dieser Idee nunmehr auch näher getreten werden soll, indem eine auf heute Nachmittag 4 1/2 Uhr im Stadtverordneten-Saal eingeladene Versammlung von Hauseigentümern über dieses Institut der Straßenlehrer in nähere Beratung treten wird. Der Wunsch, daß sämtliche Haus- und Grundbesitzer sich dafür interessieren und durch demnächstige Erklärung und durch Zeichnung von, den bisherigen Kosten für Straßenreinigung auch wirklich entsprechenden monatlichen Beiträgen, bei diesem Institut theilnehmen mögen, liegt nahe, dürfte aber wohl, sobald das Institut erst ins Leben getreten, bald erfüllt sein.

Gerhard Kohls. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals hier auf die Vorlesungen des berühmten Touristen Dr. Kohls aufmerksam zu machen. Es gilt nicht nur des eigentümlichsten und unangenehmsten Gemüths theilhaft zu werden, welche die unmittelbare Belehrung der Selbsterfahrung aus dem Munde des vielgereisten Mannes bietet, sondern auch den Mann zu unterrichten, der in Begeisterung für die gute Sache die größten Entbehrungen sich auferlegt, die größten Schwierigkeiten überwindet, ja sein Leben daran gesetzt, um die Wissenschaft zu fördern und bis dahin unbekante Länder und Völker unserer Kenntniß zu erschließen. Es ist ein Ehrensold, den Jedermann ihm schuldet, an seinen Vorlesungen Theil zu nehmen.

Seit Erscheinen der Gewerbeordnung für Deutschland waren bisher alle Artzettel der Ansicht, daß sie gleich anderen Gewerbetreibenden frei von jeder obrigkeitlichen Taxe geworden seien. Wie wir aber seiner Zeit mitgetheilt, hat der Vertreter des Preussischen Kultusministeriums, Dr. Achenbach, in einem längeren Erlaß erklärt: „Durch § 80 der Gewerbeordnung sei die Preussische Medicinaltaxe vom 21. Juli 1815 keineswegs aufgehoben, weil dies die Gewerbeordnung nicht ausdrücklich ausspreche; also sei eine Vereinbarung über das Honorar zwar gefaktet, aber die Taxe von 1815 subsidiarische Rechtsform und müßte (bei streitigen Honorarforderungen) beibehalten werden.“ Aus vergleichenden Zusammenstellungen über die Entscheidungen höherer Preussischer Gerichtshöfe ergibt sich die für den Geist der heutigen Zeit charakteristische Thatsache, daß bei den meisten der zur Aburtheilung gelangenden Vorkertragsfälle als Hauptursache ein unverhältnismäßiger — also strafbarer — Luxus erkannt werden muß.

Das Kriegsministerium hat den Militär-Behörden eine königl. Cabinets-Ordre zugehen lassen, wonach alle älteren Bestimmungen über Beförderung von Offizieren wegen Zweikampfes aufgehoben und dies Vergehen nun nach dem § 112 des Reichs-Strafgesetzbuches allein zur Aburtheilung gelangen soll. Nur der eine Fall macht darin eine Ausnahme, wenn ein Offizier seinen Dienstvorsetzten fordert. Hierunter wird aber nur der im höheren Range bei demselben Regimente stehende Offizier angesehen. Ein Lieutenant, der den Hauptmann eines anderen Regiments fordert, würde diesem Straffalle nicht unterliegen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Kaufm. Herr Jacob Rodeminski in Zinten mit Fräul. Jeanette Marcus in Bladlau.
Verbunden: Herr Emil Kersten mit Fräul. Helene Wächter in Lüßli.

Gebohren: Herrn A. Seef in Königsberg ein Sohn.
Herrn F. Leopold in Königsberg ein Sohn.
Herrn Conrad in Gudwalle ein Sohn.
Herrn Daehnde auf Bomedien eine Tochter.
Herrn Boehme in Besehlen ein Sohn.
Herrn Prediger Hoppe in Nordenburg ein Sohn.

Gestorben: Herrn F. Horn in Königsberg Sohn Johannes.
Frau Henriette Scherwinsky in Königsberg.
Frau Dorothea Zimmermann in Gr. Strengeln bei Angerburg.
Fräul. Anna Dengel in Jurgaitzchen.
Herr Fabrikant W. Holz in Elbing.
Herr Kaufm. J. A. Herholz in Heilsberg.
Herrn Frau Oberst-Lieutenant Friederike v. Schenk in Pr. Gölau.

Fremden-Rapport.

Hotel zum weißen Schwan. Kaufm. Stamm a. Miga. Stremfus a. Schwarzort. Schmidt a. Labiau. Albelmann a. Garsden. Fräulein Scheller a. Königsberg. Maschinenbauer Ballin a. Hamburg. Maler Mesmer a. Eibau. Bildhauer Weelm a. Berlin.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.

Eingekommene Schiffe:

Den 11. Mai.

394) Deutsches Schiff Ernte, Capt. Woltmann, v. Königsberg leer binnen durch an C. Grube.

Den 12. Mai.

395) Deutsches Schiff Mariane Vertha, Capt. Schulz, von London mit Ballast an Ordre.

396) Deutsches Schiff Elise Margarethe, Capt. Eitz, von Rendsburg mit Ballast an S. J. Ehmer.

397) Deutsches Schiff Actio, Capt. Böge, von Kiel mit Ballast an S. W. Plaw.

398) Engl. Schiff Oliver Cromwell, Capt. Ingram, von London mit Ballast an S. W. Plaw.

399) Deutsches Schiff Johanna, Capt. Schleinbege, von Braute mit Ballast an S. W. Plaw.

400) Deutsches Schiff Witz, Capt. Wenzel, von Orange-

mouth mit 712 Ctr. 48 Pfd. Kohlen an Graß u. Bannh.

401) Deutsches Schiff Louise Auguste, Capt. Neumann, v. Newcastle mit 6268 Ctr. 72 Pfd. Kohlen an Ordre.

402) Deutsches Schiff Maria, Capt. Kramer, von Dsfort mit 5852 Ctr. 16 Pfd. Kohlen an Ordre.

403) Deutsches Schiff Jantje, Capt. Stapelfeldt, v. Rendsburg mit Ballast an S. J. Ehmer.

404) Norw. Schiff Valder, Capt. Hove, v. Stavanger mit 555 1/2 Tonnen Heringen an Ordre.

405) Deutsches Schiff Margarethe, Capt. Wilters, von Dsfort mit 2418 Ctr. 8 Pfd. Kohlen an Ordre.

406) Deutsches Schiff Emma Louise, Capt. Kundschaft, von Colberg mit Ballast an R. Duitshau.

407) Deutsches Schiff Marie, Capt. Schulz, von Pillan leer an A. E. Herrmann u. Co.

408) Deutsches Schiff Magdalena, Capt. Dreesen, v. Pillan leer an Ordre.

409) Deutsches Schiff Johannes, Capt. Detels, von Ruff mit Dielen binnen durch von S. J. Ehmer.

410) Deutsches Schiff Marie, Capt. Lüthen, von Ruff mit Dielen binnen durch von S. J. Ehmer.

411) Deutsches Schiff Jovallu, Capt. Durow, v. Newcastle mit 325 Ctr. Koblisen, 873 Ctr. 71 Pfd. Ziegel, 426 Ctr. 72 Pfd. Feuerlehm, 335 Ctr. 28 Pfd. Schiefersteine, 60 Ctr. 96 Pfd. Ziegel, 563 Ctr. 88 Pfd. Coaks, 27 Ctr. 30 Pfd. Soda an Dierse.

412) Deutsches Schiff Magdona, Capt. Hasseler, v. Rendsburg mit Ballast an S. J. Ehmer.

Den 13. Mai.

413) Deutsches Schiff Criminalrath Brandt, Capt. Masche, von London mit Ballast an J. G. Gerlach.

414) Deutsches Schiff Janus, Capt. Niehn, v. Flensburg mit Ballast an Ordre.

415) Deutsches Schiff Bernhard, Capt. Kuper, v. Papenburg mit Ballast an J. G. Gerlach.

416) Deutsches Schiff Caroline, Capt. Behn, v. Antwerpen mit 110,000 Stück (7700 Ctr.) Dachpannen an Ordre.

417) Deutsches Schiff Dra & Labora, Capt. Goltzau, v. Rendsburg mit Ballast an C. Grube.

418) Norw. Schiff Sophie, Capt. Björnsen, v. Stavanger mit 900 Ctr. Steinen, frachtuchend.

419) Norw. Schiff Casar, Capt. Feilberg, von Cardiff mit 5384 Ctr. 80 Pfd. Kohlen an A. Manisch Schwedersky u. Co.

420) Norw. Schiff Birgo, Capt. Olsen, v. Stavanger mit 414 1/2, 1/2, 1/2 Tonnen Heringen an P. D. Müller.

421) Deutsches Schiff Dithello, Capt. Frederice, von Newcastle mit 11,191 Ctr. 44 Pfd. Kohlen an A. Manisch Schwedersky u. Co.

422) Dän. Schiff Flora, Capt. Kromann, von Antwerpen mit 84,675 Stück Dachpannen (5927 Ctr. 25 Pfd.) an S. Lundgreen.

423) Deutsches Schiff Johann, Capt. Düppel, v. Granton mit 3251 Ctr. 20 Pfd. Kohlen an Ordre.

424) Norw. Schiff Aglaja, Capt. Bø, von Strassund mit Ballast, frachtuchend.

425) Deutsches Schiff Esle, Capt. Schumacher, von Antwerpen mit 100,500 Stück Dachpannen (7035 Ctr.) an Ordre.

426) Deutsches Schiff Christoph, Capt. Ahrens, v. Stettin mit Ballast an R. Duitshau.

427) Dän. Schiff Elizabeth, Capt. Ellevb, von Torrevieja mit 7909 Ctr. 68 Pfd. Salz an Pieper u. Soporff.

Schiffsnachrichten.

Condor — Esle — 10.4 Schweinmilde, 3.6 Bernau.
Maria — Glas — ? Cardiff, 4.5 Barcelona.
Ocean — Kado — 2.5 Newcastle, 12.5 Schweinmilde.
Resourse — Grau — 4.5 ab von Rioora nach Boston.
Calypso — Bunte — 10.5 ab von Bill-Beifol nach Archangel.
Ira — Jüchter — 8.5 ab von Geringby nach Gese.
Gobriel — Wüster — 9.5 in Liverpool anwesend nach Memel.
Johanna — Vindensfrang — 9.5 ab von Bill-Beifol nach Memel.
Vemona — Sichelos — 9.5 ab von Bill-Beifol nach Memel.
Governicus — Richard — 28.3 Remel, 9.5 Belslag.
Hiram — Kallander — 29.4 Hartkepool, 9.5 Sund nach Memel.

Marktbericht.

Memel, 14. Mai. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. — Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72 — 80 Pfd. 60 — 65 Sgr. Gerste Neuschffel pro 62 — 70 Pfd. 45 — 50 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40 — 50 Pfd. 30 — 32 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel 75 Sgr. Kartoffeln, pro Neuschffel 20 Sgr. Erbsen pro Ctr. 20 Sgr. — Pf. Heu pro Ctr. 25 Sgr. Rindfleisch, Reule pro Pfd. 7 Sgr. 6 Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 6 1/2 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 5 1/2 Sgr. Speck pro Pfd. 9 Sgr. Butter pro Pfd. 11 Sgr. Eier pro Schock 25 Sgr. Flachs pro Ctr. 14 1/2, Thlr. Holz, hartes, pro 10 Cbm. 22 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbm. 20 Thlr. Papierrubel 27 Sgr. — Pf.

Amtlicher Königsberger Börsenbericht.

(Zu Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 13. Mai. [Produktenbericht.] Weizen loco unverändert, hochunter pro 2000 Pfd. 85/90 Thlr. Br., 131/32 Pfd. 87 1/2 Thlr. (113 bez.), 150 Pfd. 88 1/2 Thlr. (113 1/2 bez.); bunter pro 2000 Pfd. 75/85 Thlr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 78/83 Thlr. Br. Roggen fest, loco inländischer pro 2000 Pfd. 47/53 Thlr. Br., 124/26 Pfd. 51 1/2 Thlr. (62) bez., 52 1/2 Thlr. (62 1/2) bez., 126 Pfd. 52 1/2 Thlr. (62 1/2) bez.; loco Ruffischer pro 2000 Pfd. Holl. 45/51 Thlr. Br.; pro Mai-Juni pro 120 Pfd. Holl. 50 Thlr. Br., 49 1/2 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 49 1/2 Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 46/57 Thlr. Br.; kleine pro 2000 Pfd. 46/57 Thlr. Br., 54 1/2 Thlr. (57) bez. Hafer still, loco pro 2000 Pfd. 39/48 Thlr. Br., 42 Thlr. (31 1/2) bez., 42 1/2 Thlr. (32) bez., 43 1/2 Thlr. (32 1/2) bez.; pro Mai-Juni pro 200 Pfd. 44 Thlr. Br., 43 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br., 42 1/2 Thlr. (57) bez., 42 1/2 Thlr. (58) bez., 43 1/2 Thlr. (59) bez., 44 1/2 Thlr. (60) bez., 45 1/2 Thlr. (61) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br., 44 1/2 Thlr. (59 1/2) bez., 45 1/2 Thlr. (62) bez.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br., 42 1/2 Thlr. (58) bez. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 43/49 Thlr. Br. Weiden loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Leinfaat stan, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübfaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer verläufig, loco rotte pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Lycopodium loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rüböl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Br. Keimöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Rübfluchen pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br. Leinfluchen pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Eralles und in Botten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 17 1/2 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Gd.; pro Juni: ohne Faß 18 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Gd.

NB. Die eingekammeten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 80 Pfd. — Wintergerste pro 80 Pfd. — Rüböl pro 72 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 14. Mai.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	138 1/4
Hamburg, 300 M. 2 Monate	199 3/4
London, 1 Pfr. 3 Monate	78 3/4
Belgische Plätze, 300 Fres. 2 Monate	79 1/2
Paris, 300 Fres. 10 Tage	88 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	88 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	88 1/2
Ruff. Noten	80 1/4
Ruff. Prämien-Anleihe von 1864	129
Ruff. Prämien-Anleihe von 1866	128
4% Opreuß. Pfandbriefe	92
Roggen pro Mai-Juni	54 3/4
Hafer pro Mai-Juni	48 1/4
Loco Spiritus	18. — Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 14. Mai, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Baril. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssanft.
Memel	334,1	3,6	N. mäßig.	bedeckt.
Helsingfors	335,4	2,5	ND. schw.	bedeckt.
Petersburg	335,6	1,7	N. lebhaft.	bedeckt.
Stockholm	336,4	5,8	NW. mäßig.	bezogen.
Moskau	333,6	2,6	N. schw.	bedeckt, Nebel.
Königsberg	334,2	4,2	N. mäßig.	bewölkt.
Danzig	334,5	4,1	ND. mäßig.	bedeckt, Regen.
Ritbus	335,6	4,6	NW. mäßig.	bedeckt, Regen.
Göselin	338,8	3,2	NW. schw.	—
Stettin	338,2	5,7	N. mäßig.	bew., gestern Regen.
Selder	336,7	5,1	WNW. maß.	bedeckt.
Berlin	339,6	5,6	ND. leb.	wenig bewölkt.

Für den folgenden Theil ist die Abtheilung nicht verantwortlich.

Auf die heute Nachmittag 5 1/2 Uhr im Saale der Stadtverordneten stattfindende Versammlung behufs Vorbereitung über Anstellung bestimmter Straßenleger werden die Herren Hauseigentümer aufmerksam gemacht und um Theilnahme gebeten. Es dürfte wohl jedem Hauseigentümer in vieler Beziehung sehr angenehm sein, wenn etwas derartiges zu Stande kommt.

Mehrere Hausbesitzer.

Anzeigen.

1. Frei-Sterbefall pro 1873. Ad Abtheilung C. No. 133 ist am 12. Mai die Kaufmannswittve Dieskau gest.
10. Sterbefall pro 1873. Ad Abtheilung D. No. 469 ist am 12. Mai die Kaufmannswittve Dieskau gest.

Die Abtheilung, die ich W. Krestz zugefügt habe, nehme ich zurück und thue Abbitte.

S. Niebrodt.

Aus Versehen wurde in dem „Abend-Concert“ für Frau Thiede am Dienstag, den 13. d., das Fischschuppenbild nicht verlost; dasselbe wird nun am Freitag, den 16. d., Abends 9 Uhr, im kleinen Schützenaale ausgepielt werden und haben hierzu kämmlich ausgegebene Gratis-Loose Giltigkeit; weitere neue werden nicht ausgegeben. Um die Sache abzuklären, wird gebeten, daß Jemand von den anwesenden Herrschaften eine Nummer zieht, worauf der Gewinn fällt.

R. Laude.

Im großen Schützenaale. Freitag, den 16. Mai: grosses Extra-Abend-Concert.

Zur Aufführung kommen u. A.: Ouverturen zu „Don Juan“ und zu: „Die bische Elster“; Arie und Chor aus: „Robert der Teufel“; Erstes Finale aus: „Lohengrin“; Ruffische Volkslieder in Form eines Potpourri; neue Soli's für Violoncello, vorgetragen von Hrn. Ulrich, für Trompete von Hrn. Göpner, für Posaune von Hrn. Zabel, für Clarinette von Hrn. Reißchneider.

Anfang 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr. — Entree 5 Sgr. — Billets 3 Stück zu 10 Sgr. sind (nur für Familien) an der Kasse zu haben.

R. Laude.

Am 17. Mai, Abends 8 Uhr, wird Gerhard Kohls in Victoria-Saale über seine erste und zweite Reise in Afrika vortragen und besonders den Aufstakt beim Sultan von Marokko, die Uebersteigung des großen Atlas und die Exploration der Dafen Draa, Taflet und Luat schildern.

Am 19. Mai, Abends 8 Uhr, wird Gerhard Kohls über seine dritte Reise vortragen und besonders die Reise nach dem Schad-See und quer durch Afrika nach dem Golf von Guinea schildern.

Billets für 1 Person 15 Sgr. Familienbillets für 3 Personen 1 Thlr. Billets für 1 Person zu beiden Abenden 20, Familien-Billets für 3 Personen zu beiden Abenden 1 Thlr. 10 Sgr. Schülerbillets à 5 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung von Ed. Schneé,

Theater-Anzeige.

Zum Laufe der nächsten Woche werde ich die Ehre haben, einen Cycles von 6-8 Vorstellungen zu eröffnen mit Herrn Alexander Liebe, Kaiserl. Russischer Hof-Schauspieler, und Fel. Leontine l'Allemand, dramatische Künstlerin (vom September ab für das Königl. Hof-Theater in Berlin engagirt.) Ich glaube damit dem geehrten Publikum einige genussreiche Abende zu bereiten, da die genannten Künstler in Zisterburg und Lissit der höchsten Sympathie des Publikums sich erfreuten. Tag meiner Ankunft und Beginn der Vorstellungen werde rechtzeitig bekannt machen, und bitte, diesem Kunstunternehmen freundliches Wohlwollen entgegenzubringen.

Hochachtungsvoll

Herrmann Lincke, z. B. Lissit.



An Ordre

sind von den Herren A. de Luse und Jils in Bordeaux per Dampfer „Medea“ via Amsterdam und Königsberg

J v S 1/3 3 Faß Wein, 4 1 Kiste Korke

nach hier verladen. Der unbefannte Empfänger beliebe sich schleunigst zu melden. **F. W. Ogilvie.**

Geschäfts-Verlegung!

Ich erlaube es mir einem werthgeschätzten Publikum wie meinen werthen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich mein kleines Kurzwaaren-Geschäft aus der Friedrich-Wilhelm-Straße nach der **Marktstraße No. 40**, in das Haus der Frau Schröder, verlegt habe und bitte mich auch hier mit gutem Besuch beehren zu wollen. Auch Sonnen- und Regenschirme werden bei mir nach wie vor gut und dauerhaft reparirt und neu bezogen. Prompte und reelle Bedienung versprechend, zeichnet sich

Johanne Anderson, Madler-Wittwe.

Ebenfalls werden in meiner Wohnung, hohe Str. No. 22 u. 23, Bestellungen zum Repariren und Beziehen der Schirme entgegen genommen. D. D.

Bekanntmachung.

Bei den Bau-Ausführungen auf der zweiten Bau-Abtheilung der Lissit-Memeler Eisenbahn sind mehrere Stellen als Bau-Aufscher gegen 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. Diäten zu vergeben. Hierzu geeignete Personen, welche eine genügende technische Vorbildung besitzen, werden hierdurch aufgefordert, sich schriftlich unter Einreichung ihrer Zeugnisse über Qualification und bisherige Beschäftigung und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei dem unterzeichneten Baumeister in Memel, Hospitalstraße No. 1 a, zu melden.

Memel, den 8 Mai 1873.

Der c. Abtheilungs-Baumeister **Massalsky.**

Mein **Mollfuhrwerk** setze ich weiter fort, und bitte um geneigte Aufträge. **G. F. Jausiems.**

Freitag, den 16. d. M., Nachm. 4 Uhr, sollen beim Gastwirth Palm auf Schmelz dem Schneider Pappins daselbst abgepländete Gegenstände, als: 2 Tuchjaken, 1 Mütze und 1 Paar Hosen gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Bolzio, Landreiter.

Freitag, den 16. d. M., Nachmitt. 2 Uhr, soll bei der Kaufmannswittwe Warstadt auf Schmelz **1 Spiegel** gegen sofortige baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Bolzio, Landreiter.



Am **Sonnabend, den 17. d. Mts.,** Vormittags 11 1/2 Uhr, wird für auswärtige Rechnung

eine elegante 4jährige Stute, gelbbraun, 5 Fuß 2 Zoll groß (Halbblut), am Schauspielhause dem Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.

Offerten von Roggenlangstroh erbittet sich **G. F. Jausiems.**

Zum Verkaufe stehen eichene Garten- oder Kirchhofbänke **Hofgarten grüne Straße No. 8.**

Den Herren Schuhmachern empfehle beste **Wastriht- und Samlok-Ausschnitte.**

F. W. Dannappel, Löpferstr. 11.

Gefalzene Amerik. Speck, Zartes Schweineschmalz empfangen und offeriren in Fässern sowie Centnerweise und ausgewogen billigt

Bräter & Liebe, Holzstraße 11. und Friedr.-Wilh.-Straße 39. 40.

Corsets

von 10 Sgr. ab bis zu den feinsten.

Schürzen für Damen und Kinder, höchst geschmackvoll, bei

Adolph Cohn.

Ein starkes und wirklich reelles

Leinen-Lager

haben wir auf der jüngsten Messe ganz bedeutend unter den frühern Preisen eingekauft und empfehlen dasselbe hiemit angelegentlichst: **Ungeklärte Creas** in allen Nummern von 3 1/2 Sgr. bis zu der feinsten, und ebenso geklärt und wird es uns hoffentlich gelingen, uns eine große Kundschaft zu erwerben.

Ferner sind eingetroffen:

Shirtings von 2 Sgr. 4 Pf., gute Waare, **Chiffon, Dowlas (Grasleinen)** von 3 Sgr., **Hollands** in 5/4 und 6/4 breit, glatte und gestreifte **Bettneffels, Parhende** in weiß u. rosa, gute Qualität, von 4 Sgr. an, **Taschentücher** das 1/2 Dhd. 12 Sgr.

Tuche u. Buckskins

haben sehr vortheilhaft eingekauft u. richten die ergebene Bitte, sich von der Billigkeit gefälligst zu überzeugen, rein wollenen **Zwirn-Buckskin** in schönen u. waschächten Farben à 28 Sgr. bis zu den feinsten, **schwarze Tuche** zur

Ginsegnung,

gute Waare — nicht Damentuch — à 26 Sgr., 30 Sgr. und 33 Sgr., ferner:

schwarze Kleiderstoffe

in überraschend großer Auswahl, bei welcher wir auf unsere **schwarze Alpaca-Waare** ganz besonders aufmerksam machen und zwar:

7 1/2, 8 u. 9 Sgr.

Plüsch-Velour

in allen Farben, guter Qualität 1 Thlr. 10 Sgr., sowie eine Menge anderer **Jaquetstoffe** in allen Farben. **Sämmtliche Futterzeuge** in Wolle, Baumwolle und Leinen offeriren besonders in 1/2 und 1/1 Stücken zu auffallend billigen **Engros-Preisen.**

Sämmtliche Qualitäten in **echtem Sammet, Patent-Velour, Taffet, Rips, Gros-Cachemir** und

Long Shawls

haben bestens sortirt ebenfalls auf Lager.

Wir empfehlen uns dem geneigten Wohlwollen der geehrten Käufer und zeichnen

mit Hochachtung

Schüler & Löwenstein, Marktstraße 7. 8.

Pianino u. Flügel (Salon- und Stub-Flügel), kreuzseitig, Englischer Construction, empfiehlt als etwas Vorzügliches in Auswahl **C. Schaffer.**

Militair- u. Beamtenmützen

sowie

Herren- u. Knabenmützen

nach den neuesten Facons in verschiedener Stoffen und in großer Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen.

E. Streichert, Marktstraße No. 9.

Kinder-Garderoben

in größter Auswahl von **Stoff und Drell** zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. **Stoff-Anzüge** schon von 1 Thlr. 25 Sgr. an empfiehlt

Herrmann Wittenberg, Louisen- u. Loosenstraßen-Ecke.

Beste

Nutwerpner Dachpfannen empfing per Schiff „Eise“, Capt. Schuhmacher, und empfehle dieselben billigt mit und ohne Anfuhr.

G. A. Scharffenorth.

Ginsegnungs-Anzüge

empfehle in vorzüglicher Qualität sauber und elegant gearbeitet schon von 9 Thlr. ab. Alle Arten **Herren-Garderoben** sowie **Hock-, Paletot- und Fosen-Stoffe** zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

Herrmann Wittenberg, Louisen- und Loosenstraßen-Ecke.

Schwarz. acht. Sammetband

habe empfangen und empfehle selbiges zu billigen Preisen.

Adolph Cohn, Marktstraße 6.

Zwirn-Handschuhe empfehle in großer Auswahl von 3 Sgr. ab bis 20 Sgr.

Delicate

Engl. Matjes-, ausgezeichnete Fett- und Seringe

haben erhalten und empfehlen in Tonnen sowie Schock- und Stückweise billigt

Bräter & Liebe,

Holzstraße 11. und Friedr.-Wilh.-Straße 39. 40.

Rad-, Filz-, Stoff- und Seidenhüte, Stroh-, Palm-, Spanhüte u. Mützen empfing und empfiehlt die neuesten Facons in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

E. Streichert, Marktstraße No. 9.

Gute Engl. Seife habe von London zum Verkauf erhalten und bitte um gütige Abnahme.

M. Daumann, Nippenstraße 6.

Täglich

frischen Presshefen

zum Fabrikpreise empfehlen **W. L. Fahrenholtz Nachf.**

Diesjährigen

Londoner Portland-Cement

(Marke Robins & Co.)

empfehle billigt **G. A. Scharffenorth.**

Knochenmehl detaillirt **G. F. Jausiems.**

Zichbutter

ist von heute ab jeden **Montag, Mittwoch und Freitag** in halben Pfunden zu haben.

Herrm. Siebert.

Ein elegantes **Wagenpferd** (Einspanner) wird zu kaufen gesucht. Näheres Holzstraße No. 30a. bei **Carl König.**

Auf ein städtisches Grundstück suche ich zur ersten Stelle **5 bis 6000 Thlr.** und habe zu vergeben **800, 700 und 500 Thlr.**

Meyhöfer, Rechts-Anwalt.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rülff** in Memel. **Veilage.**

Die Wiener Weltausstellung.

VII.

Um die Ausstellung für das Gesamtgebiet menschlichen Lebens und Strebens im höchsten Grade nutzbar zu machen, hat man die Congresse von Gelehrten und Fachmännern mit in das Programm aufgenommen, die an den Ausstellungsgegenständen allerdings ein praktisches Material von Belagen für ihre wissenschaftlichen Verathungen finden würden, wie es in dieser Vollständigkeit schwerlich so bald wieder geboten wird.

Das Zusammentreffen hervorragender Führer unseres wissenschaftlichen und technischen Lebens, wie es bei allen früheren Ausstellungen aus eigener Initiative dieser Männer sich zufällig ergeben hatte, schien diesmal mit Recht ungenügend; es war daher lebhaft und freudig zu begrüßen, daß schon in dem ursprünglichen Programme die Abhaltung von internationalen Congressen in Aussicht genommen war.

Als solche dachte man sich Congresse von Gelehrten und Künstlern, Schulmännern und Ärzten, Vertretern der Museen für Kunstgewerbe, Zeichnungslehrern, Ingenieuren und Architekten, Vertretern der Handels- und Gewerbekammern, Männern des Bank- und Versicherungswesens, der Land- und Forstwirtschaft, des Berg- und Hüttenwesens u. s. w. Diesen wollte man die Verathungen solcher belangreichen Fragen anvertrauen, „zu welchen entweder die Ausstellung selbst Anlaß bietet, oder die als specielle Themen der internationalen Discussion angeregt werden.“

Definitive Verathungs-Programme liegen bis heute zwar nur für folgende Congresse vor: Für den internationalen Congreß der Land- und Forstwirthe, für den medicinischen Congreß, dessen hauptsächlichste Aufgaben in einem erst jetzt publicirten Special-Programme näher bezeichnet sind; für den Congreß zur Erörterung der Frage einer einheitlichen Garn-Nummerirung und für jenen der Flachs-Interessenten. Der Congreß Deutscher Volkswirthe, welcher als dauernde Institution alljährlich seine Wanderversammlungen hält, blieb natürlich außerhalb der Competenz der General-Direction und stellte seine Tagesordnung selbstständig fest, welche durch die Einladung der Mitglieder des Englischen Cobden-Clubs und die Abhaltung des „Annual-Meeting“ dieses letzteren in Wien an Interesse nur gewinnen kann. Der Brauer-Congreß und der mit diesem freilich nicht sinnverwandte Congreß zur Erörterung der Patentfrage sind, soviel uns bekannt, noch der Programme gewärtig; ebenso liegt unsers Erinnerns die von Preußen angeregte internationale Post-Conferenz im Schooße der Zukunft.

Die Nummer 83 der von der General-Direction herausgegebenen Specialprogramme bezieht sich auf den internationalen medicinischen Congreß in Wien und enthält nebst dem Statute für denselben die durch das Executiv-Comitee zur Discussion zu bringenden Fragen, und zwar: die Impfrage, die Prostitutionsfrage, die Frage der Quarantaine in Betreff der Cholera, die Frage der Affirmirung der Städte, Vorschläge wegen Einführung einer internationalen Pharmakopöe und einer möglichsten Conformität im Studium der Medicin in allen Ländern, endlich bezüglich der Freizügigkeit der Ärzte. Nach dem vorliegenden Statute sind Mitglieder des unter dem Protectorate des Erzherzogs Rainer stehenden Congresses: die Mitglieder des Executiv-Comitees, Delegirte von Regierungen und Corporationen und alle Ärzte und Naturforscher, die ihre Theilnahme anmelden; sie alle haben Sitz und Stimme im Congresse; die Verhandlungssprache der öffentlichen Verathungen ist die Deutsche, doch sind Discussionen auch in anderen Sprachen zulässig. Bei der zweifelsohne hohen Wichtigkeit der Aufgabe dieses Congresses, die sich schon aus dem oben angeführten Verathungsmaterial ergibt, werden wir nicht ermangeln, demselben seinerseits unsere volle Beachtung zu schenken.

Weitab vom Gewühle der gewöhnlichen Ausstellungsbesucher, durch die Maschinenhalle von der übrigen Ausstellungswelt getrennt, befindet sich ein Pavillon, der trotz der bescheidenen Außenseite gewissermaßen die ganze Welt einschließt. Es ist dies der dem Welthandel gewidmete Bau, welcher sich nach und nach mit äußerst interessanten Gegenständen zu füllen beginnt. Die von der Triester Handelskammer mit großen Mitteln und mit hohem Verständniß durchgeführte Darstellung des Handels von Triest hat vor Allem dort eine heimathliche Stätte gefunden; an dieselbe werden sich Englische Arbeiten reihen, die Post- und Telegraphen-Verwaltung Oesterreichs wird ebenfalls dort ihre statistischen und graphischen Nachweisungen aufstellen u. s. f. Von einzelnen Gruppen der Triester Ausstellung sahen wir heute eine Darstellung der Schwamm-Fischerei und Verarbeitung, sowie des Handels mit diesem Artikel, welche in so lehrreicher und zugleich so gefälliger Weise auftritt, daß wir die Aufmerksamkeit des Publikums darauf lenken wollen. Die Baumwollen-Ausstellung in seltener Vollständigkeit mit en Baumwollballen in der Originalverpackung en minia-

ture, die Sammlungen der Bauhölzer, der Faszdauben, der Steinkohlen sind alle übersichtlich und geschmackvoll, so daß wir es wagen können, selbst die Damen zum Besuche einzuladen, deren Eigenschaft als Hausfrauen übrigens durch eine Sammlung von Mehlspeisen (Macaroni) Rechnung getragen ist. Eine kartographische Darstellung ganz neuer Art bildet die ebenfalls in dem Pavillon befindliche Karte des Herrn August Eggers über die Gebiete, in welchen die einzelnen Währungen (Dollars, Francs &c.) Geltung haben.

Berliner Briefe.

Die Debatten im Abgeordnetenhaus und im Reichstage, obwohl jene mit der leidigen Tagesfrage, der Kirche, diese mit der Münze, dem recht eigentlichen nervus rerum zu thun hatten; die Vülleins über das Befinden des Papstes, obwohl sie den reichsten Stoff für die Conjecturalpolitik liefern; die Tagesgespräche über den unerwartet großartigen Empfang, welcher unser loben wieder nach Berlin zurückgekehrter Kaiser in St. Petersburg gefunden, wie sehr sie auch in jedes für Ceremoniell und Etiquette empfindliche Herz gedrungen sind — Alles das und manches andere minder Interessante bewegt zur Zeit die Berliner Gemüther nicht so wie die Wiener Weltausstellung. Werden Sie nach Wien gehen? Haben Sie Wohnung dort? Wie lange denken Sie zu bleiben? — das sind die souveränen Fragen im Salon, in der Weinstube, am Bierisch und überall, wo der Mensch sich zum Menschen findet. Nach Wien weist der Kompaß der allerneuesten Vabblers, Verlephs und Griebens, und die voluminösesten und verheißungsvollsten „Wiener Weltausstellungsbriefe“ in zahlreichen Zeitungen fesseln die Aufmerksamkeit des Lesers lange nicht so, als die Differten der Eisenbahndirectoren, deren schier unerhörte Coulanz und Bonhomie ganz dazu angethan ist, auch den minder gut situirten Theil der Menschheit auf den Pilgerpfad zu dem Welka dieses Jahres zu verlocken. Von drei von Berlin nach Wien auslaufenden Bahnen macht es die eine noch billiger als die andere — kann man doch am 30. Mai per Extrafahrt auf der Görlitzer Bahn für dreizehn Thaler! von Berlin nach Wien und zurück fahren!

Trotzdem bleibt die Betheiligung des Publikums an den Fahrten zur Weltausstellung, bis jetzt wenigstens, sehr schwach, zum Theil mag daran wohl die noch unvollendete Ausstellung schuld sein, Hauptursache bleibt aber in der That der Mangel an dem nöthigen Geld im großen Publikum. Traurig, aber wahr — trotz Strikes, glänzenden Verdiensten und „Milliardenregen!“ In Wien erlebt die Börse statt des exträurten Weltausstellungsjubels ein Wehgeheul der ins Herz getroffenen Speculanten; in Berlin, wo der Versekungsprozeß seinen Fortgang nimmt, ist es ebenso, und diese hamletartige Stimmung tränkelt die ohnehin böse Wirklichkeit noch mehr an. Hat sich doch die vom Abgeordneten Bamberger neulich im Reichstage prophezeite „Börsennacht“ über alle Börsen gelent! Sehr trübe sieht es in Süddeutschland aus. In Frankfurt und München ist Geldkrisis, nicht trotzdem, sondern weil so viel neue Süddeutsche Banken vorhanden sind; in der Schweiz ist die Börsensituation trostlos und die gleichartigen Course rollen laminenartig in den Abgrund; in Italien ist das Goldagio auf 20 Prozent gestiegen und kein Finanzminister will sich finden, der Ordnung in dem Staatshaushaltsetat zu bringen versteht; auch in Frankreich und England ist die Börsenlage ernster denn je. So ist der Börsenhorizont düster, wohin man blickt, und die Situation speciell der Berliner Börse wird eben nur von Wien noch übertroffen; die Verluste, die das Privatpublikum vielfach erlitten, sind ganz enorm und der Schrei nach Staatsintervention ist dabei bei den naturgemäß manchestlerlich gesinnten Börsen ein ganz allgemeiner.

Jene Finanzmänner, welche dem Staat früher jede Einmischung in das wirtschaftliche Leben zu verwehren suchten, damit sie möglich unbehelligt das Publikum ausbeuten konnten, schreien jetzt flehentlich, daß der Staat sich zu ihren Gunsten ins Mittel legen und in die natürlichen Vefehrsgefesse eingreifen soll, machen auch wohl pleite und verschwinden spurlos. Auch die vornehme Gesellschaft löst sich und eilt auseinander unter der Wirkung einer Centrifugalkraft, die einen fröhlichen Gegensatz zu jener centripetalen bildet, wie sie vor bald drei Jahren eines heißen Julitages alle Welt nach Berlin hineintrieb. Die Mehrzahl geht mit dem Gruß: Auf Wiedersehen im Winter! von dannen. Einer aber, der einst groß über Alle war, zu dessen „Genie“ die gebildete Welt staunend hinaufschau, als es auf einem wie für die Ewigkeit gegründeten Fiebestal von Millionen zu thronen schien, ist in diesen Tagen auch gegangen, ohne sich der, „wenn Menschen auseinandergehen“, üblichen Gewohnheit zu unterwerfen und wie die Anderen „auf Wiedersehen!“ zu sagen; er hat seine Schiffe hinter sich verbrannt oder, um ohne Gleich-

nitz zu sprechen: Dr. Stroussberg hat seine Gemäldegalerie für 700,000 Thaler an die Kunsthändler Gebrüder Lepke verkauft. Der prächtige Strom kehrt also zu seiner Quelle zurück, aus welcher er in des weiland „Eisenbahnkönigs“ Palast in der Wilhelmstraße innerhalb drei Jahren geflossen war. Die Sache erregt, seit sie bestätigt wurde, ein so großes Aufsehen in unserer Gesellschaft, daß selbst „die Erlebnisse einer Mannesseele“ oder wie es richtiger hieße: „eines Danks“ zunächst von diesem Ereigniß etwas in den Hintergrund gedrängt wurde und Gotta möglicherweise darüber um eine neue Auflage zu kurz kommt. Denn diese Galerie hat unter denen der modernen Malerei bei uns nicht ihres Gleichen, und höchst interessant ist gegenwärtig der Anblick der Lepke'schen Säle unter den Linden — es ist der wunderbarste Eindruck, sich von allen Seiten eng umringt zu sehen und völlig überwältigt zu sein von Hunderten der feinsten und köstlichsten Kunstschöpfungen, deren jede fast von der Art und Kraft ist, einer ganzen Sammlung Glanz, Ruf und Würze zu geben.

Vielen Besuchs aus künstlerischen Kreisen hat sich gegenwärtig im Gießhause auch das riesige Erzbild der Borussia-Victoria zu erfreuen, welche Professor Drake zur Ausstellung auf der Höhe der viel besprochenen, im Bau befindlichen Siegessäule modellirte und größtentheils bereits aus dem Guß in tabelloser Reinheit hervorging. Nur die kolossalen Flügel und ein größeres Stück des nachflatternden Gewandes der bronzenen Gigantin fehlen noch, deren ungeheure Sandformen bei einem kürzlich stattgehabten Brande bekanntlich vernichtet sind, aus welchem Umstand wahrscheinlich eine Verzögerung der Vollendung und Enthüllung des ganzen Denkmals erwachsen wird. Um Drake's herrliches und grandioses Gebilde ist es schade, daß es dort auf jener Höhe der Siegessäule seine Stelle finden soll, welche es doch zur Kleinheit zusammenschrumpfen macht. Ich kenne kein modernes Kolossalgebilde von auch nur annähernder Größe (diese Gestalt mißt 35 Fuß Höhe), welches mit so imponanter Wucht und Formenmächtigkeit eine solche Freiheit und eble anmuthvolle Grazie der Bildung und der Bewegung verbände, wie diese eberne Niesenjungfrau.

Am selbigen Orte steht auch durchweg vollendet und seiner Ausstellung auf noch nicht fest dazu bestimmtem Plage wartend, das eberne Denkmal des Freiherrn v. Stein, welches der 1867 verstorbene Schivelbein für Berlin entworfen und größtentheils modellirt hatte. Es scheint die Absicht vorzuliegen, dies Denkmal angeht des Gebäudes des Abgeordnetenhauses auf dem Dönhofsplatz aufzurichten; vielleicht aber erkennt man schließlich dem einstigen Deutschen Parlamentshause ein noch stärkeres Anrecht auf die Nachbarschaft und Zugehörigkeit des Monuments des gewaltigen Deutschen Mannes zu. Wie so viele seit Jahrzehnten unerledigte Fragen und Angelegenheiten wird auch diese wohl noch eine gute Zeit lang im Stadium des „Schwebens“ verharren können. Trotz alles Widerstrebens muß man solche Zustände ruhig ertragen. Bei allen Provisorien und allen nur in der Gestalt der Projekte schwebenden Schöpfungen, auch bei den trostlosesten bleibt es uns Deutschen, Berlinern und Neu- oder Ungläubigen zum Trost doch immer noch — jener neuerdings wieder viel citirte, wahrhaft „christliche und französische“ Auf des Dauphins bei der Schlacht von Agincourt: „oh espérance!“ —

W. K.

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Wie sie auch wieder ihren verzweifelten Vorstellungen nachhängen wollte, der Gedanke an Fürstenberg verließ sie nicht mehr. So hatte sie sich doch nicht getäuscht, als sie ihn hoch über Andern gestellt. Er war nicht nur ein hoher, bedeutender Geist, sondern auch ein Mann der kühnen, entschlossenen That. Junge Mädchen bilden sich ja stets nur ein Ideal von dem künftigen Besizer ihres Herzens, und jemehr der Mann, der ihnen begegnet, diesem Ideal entspricht, je eher, glühender werden sie ihn lieben. Und Gabriele hatte stets das Veruhssein gehabt, daß ein Mann ihr Herz gewinnen könne, der sowohl durch Geist, wie durch Charakter zu glänzen vermöge, und der sollte freilich dann durch ihre Liebe so glücklich gemacht werden, wie keine andere Frau im Stande war, es gleich zu thun. Immer wieder schweiften ihre Gedanken zu ihm hin, sah sie ihn die Leiter hinaufklimmen und allen Gefahren trogen. Er hatte auch sie gerettet! sie in seinen Armen gehalten — ach, warum hatte sie da nicht ihren letzten Athemzug ausgehaucht! und nun kamen doch wieder im Kreise ihre Vorstellungen auf den alten, düstern Punkt zurück.

Da meldete Auguste den Besuch Fanny's und wie peinlich es Gabriele in diesem Augenblicke war, die Freundin wiederzusehen, sie konnte nicht einmal sich

dazu aufrufen, sie wenigstens heut abzuweisen. Das Dienstmädchen mußte ihr Schweigen für Zustimmung nehmen, um so mehr, da es das herrliche Verhältnis der Beiden kannte, und eigentlich jede Anmeldung überflüssig gewesen wäre, wenn nicht Fanny darauf bestanden hätte. Während sie sich in ihrer phantastischen Meinung über manche Schranke hinwegsetzte, hielt sie bei andern Gelegenheiten wiederum auf die strengste Beobachtung der äußeren Formen.

Jetzt eilte Fanny schon in das Zimmer, ihr hübsches, rundes Antlitz war geröthet, ihre dunkeln Augen glühten, und wenn sie auch stets eine an Aufregung freisende Lebhaftigkeit an den Tag legte, heut zeigte ihr ganzes Wesen, daß in ihrer leicht beweglichen Seele etwas Außerordentliches vorgehen müsse.

„Guten Morgen, Gabriele, verzeihe mir, daß ich so früh komme, aber es läßt mir zu Hause keine Ruh'; dürft' ich Dir nur Alles sagen, wüßtest Du, wie es mich quält, wie es mir das Herz zerreiht.“ Sie kauerte sich dabei zu Gabriels Füßen und blickte, wie hilflos suchend, zu ihrer Freundin auf. Diese hatte stets die ein Vierteljahr ältere Freundin ein wenig bemuttert; der unruhigen, hin und her schwankenden Fanny gegenüber kam ihr doch zum Bewußtsein, daß ihr Geist klarer, männlicher entschlossener sei; Beide stimmten nur in ihrem Idealismus, in ihrer Begeisterung für alles Große, Erhabene, Unvergängliche überein; aber während die Eine sich in müßigen Klagen verlor und haltlos nirgends einen festen Ruhepunkt fand, erfaßte die jüngere Freundin von einem einzigen unverrückbaren Gesichtspunkte Welt und Leben, sie negirte die schöne, armselige Wirklichkeit und zog sich kalt und ruhig in ihre Idealwelt zurück, unbekümmert welchen wunderlichen Eindruck ihr Auftreten auf die blinde Menge üben mochte. Sie konnte lächeln, wenn sie erfuhr, daß man sie für überpant und närrisch hielt. Fanny jedoch war gegen das Urtheil der Welt sehr empfindlich, sie konnte ganz unglücklich sein, wenn ihre klugen, scharfen Augen ein selbst genügsames Lächeln beobachteten, oder ihr feines Ohr ein wegwerfendes Urtheil erlauschte, und doch gab sie in ihrer, dem Idealen zugewandten Lebensauffassung den sie umringenden Philistern immer neue Blößen.

Deshalb fand Gabriele auch heut, trotz all' ihrer feilschen Gebrochenheit, unwillkürlich den alten Ton. Sie strich mit der Hand über ihre erhitzte Stirn und entgegnete mit einem matten Lächeln: „Was Dir, Fanny, das Herz zerreiht? O, Du kannst im Sonnenchein spielen und glücklich sein, Du weißt nicht, daß es Menschen giebt, auf denen der Zorn der Götter in furchtbarer Schwere lastet.“

„Ich weiß es jetzt — seit Cäsar —“ sie stockte, und als Gabriele schwieg und es versuchte, ihr liebevoll in die Augen zu blicken, während ihre Verstörtheit unverkennbar war, setzte sie nach einer Pause hinzu: „Auch ich habe Furchtbares erlebt und würde mich nicht gewundert haben, wenn mein Spiegel mir heut weißes Haar gezeigt.“

(Fortsetzung folgt)

Anzeigen.

Hiermit warne ich einen Jeden, meinen Leuten auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme. **John Ingram,**
Führer des Schiffes „Oliver Cromwell.“

Schmelzer Sterbekassen-Verein.

Einnahme.	
Bestand aus dem Jahre 1871	3286 18 4
im Jahre 1872:	
1) An laufenden Sterbekassen-Beiträgen	1889 28 1
2) Erlös für Sterbekassen-Bücher	5 24 —
3) Zinsen von ausstehenden Kapitalien	182 27 8 2078 19 9
Summa	5365 8 1
Ausgabe.	
1) An Befolgungen	219 — —
2) Insertions- u. Druckkosten	5 10 6
3) Sterbegelder für 22 Verstorbene	1320 — —
4) Extraordinair	31 3 6 1575 14 —

bleibt Bestand ultim. 1872 3789 24 1
Der Bestand am Jahresschluß 1871 betrug 3286 18 4
Die Fonds haben sich also vermehrt um 503 5 9
Neu eingetretene sind 87 Personen Am Jahresschluß 1872 betrug die Zahl sämmtlicher Mitglieder 776.
Neue Aufnahmen finden jeden Dienstag nach dem Ersten in dem bekannten Vereinslokale statt.
Memel, den 12. Mai 1873.

Curatorium des Schmelzer Sterbekassen-Vereins.

Nur noch bis heute Donnerstag Abend Ausverkauf.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Mittheilung, daß ich nur noch bis heute **Donnerstag Abend** im Theater, vis-à-vis dem weißen Schwan, mein großes Lager von **Stroh-Hüten** von 5 Sgr. an, **Seiden-Band, Blumen, Federn, Corsets, Zwirn-Handschuben, Strümpfen, Chemisettes, Kragen und Manchetten für Herren** etc. ausverkaufe. In dem ich die billigsten Preise stelle, bitte ich um recht zahlreichen Besuch. Mein Aufenthalt dauert nur noch bis heute **Donnerstag, den 13. d. M., Abends.**

P. Nitsche aus Stettin.

Garnirte Strohhüte von 1 Thaler an.



Lilioneze, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 1 Thlr., halbe Fl. 15 Sgr.

Barterzeugungs-Pomade à Dose 1 Thlr., halbe Dose 15 Sgr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel à 25 Sgr., halbe Flasche 12 1/2 Sgr., färbt das Haar sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel, à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.

Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.
Die Niederlage befindet sich in Memel bei **Robert Loebell,** Friedr.-Wilh.-Straße No. 25.

Eine Partie weiße Dese

sind zu haben bei **Kampf,** Töpfermeister, Friedrichsmarkt No. 8/9.

Gänzlicher Ausverkauf

von **Blumen, seidenen Bändern, Federn, sowie sämmtl. Fuß-Artikeln zu auffallend billigen Preisen.**

J. L. Intra.

Guipure-Spitzen

in reiner Seide empfang heute eine große Sendung in allen Breiten, die ich zu den billigsten Preisen empfehlen kann.

J. Perlbach.
Die Deutlersche Wind-Mahl-Mühle in Dommels-Bitte ist zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt **Schorning.**

Antwerpener Dachpfannen

aus dem Schiffe „Flora“, Capt. Kronmann, empfiehlt **H. Lundgreen.**

Leinkuchen sind wieder vorräthig bei **G. F. Jausiems.**

1 Comtoirpult

noch gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Adressen unter A. B. werden in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen.

Ein solider Handlungs-Commis, Materialist, sucht in einem anderen kaufmännischen Geschäft eine Stelle oder in einem äußeren Geschäft Beschäftigung. Zu erfragen in der Expedition des Dampfboots.

Ein ordentlicher und zuverlässiger **Maschinist** für die Holz-Dampfschneidmühle wird gesucht Holzstraße Nr. 25.

Ein ordentlicher **zuverlässiger Hausmann** wird bei gutem Lohn zum baldigen Antritt gesucht. Näheres in der Expedition des Dampfboots.

Ein ordentl. **zuverlässiger Hausmann** kann sich melden bei **J. Hirsch & Co.**

Ein Mädchen, in Herrenarbeit geübt, kann sich melden Hofgarten gr. Sandstraße 7, parterre rechts.

Ein Bursche zum Erlernen der Tischler-Profession findet eine Stelle bei **C. Kundt,** Vaber-Strasse Nr. 7.

Eine tüchtige erfahrene Wirthin findet zum 1. Juni eine Stelle bei **Gehrke,** Prötkuls.

Ein ordentliches Dienstmädchen für den ganzen Tag wird gesucht. Näheres **Ziegelstraße No. 1.**

Ein ordentliches Dienstmädchen, welches zu Hause schlafen kann, wird von sogleich gesucht hohe Straße 2.

Eine kleine Wohnung wird zum 1. Juli oder früher gesucht von **W. Schulz,** Vaberstraße 1/2.

Eine freundliche Wohnung von vier Zimmern, Kammer, Küche, Keller, Hof und Garten ist zum 15. Juli zu vermieten **Brauerstraße No. 8.**

Eine Sommerwohnung ist zu vermieten in **Ziegelei.**

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **Heinrich Richard Beerbohm** von hier und das Fräulein **Henriette Charlotte Cornelia Beerbohm,** Letztere im Beistande ihres Vaters, des Gutsbesitzer **Wilhelm Beerbohm** von Feilenhof, haben durch den Vertrag vom 2. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 3. Mai 1873.
Königl. Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der Buchbinder **Johann Eduard Wenk** und die Buchbinderwitwe **Auguste Amalie Masché,** geb. **Goldt,** Letztere im Rechtsbeistande des Kreisrichter **Menbthal,** sämmtlich von hier, haben durch den Vertrag vom 1. Mai d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem Vermögen der Frau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt.

Memel, den 3. Mai 1873.
Königl. Kreisgericht.
Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Freitag, den 23. Mai c.,
Nachmittags 4 Uhr,
sollen auf dem Grundstück der Wirthswitwe **Marinke Jurgans** in Karlebeck verschiedene abgepändete Thiere, als: Störten, Schafe, Schweine, Gänse und 1 Kuh in öffentlicher Auktion gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Memel, den 28. April 1873.
Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das zur Kaufmann **Simon Haasler'schen** Concursmasse gehörige Mobilienvermögen, wozu insbesondere verschiedene Waaren und Getränke, Möbel, Badentensilien, einige Schweine und verschiedene Jagdgeräthchaften gehören, soll an Ort und Stelle auf dem **Haasler'schen** Kruggrundstück in **Dawillen** im Termin am

Dienstag, den 20. Mai c.,
Mittags 12 Uhr,
in öffentlicher Auktion verkauft werden. Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Memel, den 8. Mai 1873.
Königl. Kreisgericht.
Der Commissar des Concurjes.

Bekanntmachung.

Das betreffende Publikum wird aufgefordert, die Gas-consumreste pro März c. binnen 8 Tagen an die Stadt-Kasse abzugeben, widrigenfalls wir genöthigt sind, die Gasleitungen schließen zu lassen.
Der Magistrat.

Druck und Verlag von **J. W. Siebert** in Memel
Berantwortlicher Redacteur **Dr. Rüst** in Memel